

Liebe Lektorinnen und Lektoren,
liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie dieses Heft in der Hand haben, dann gehen wir auf den Advent zu oder sind schon mittendrin. Dass das eine besondere Zeit ist, muss ich nicht begründen und mit Beispielen erklären. Aber gerne lasse ich mich selbst daran erinnern, dass Advent viel mit Hoffnung zu tun hat. Wer wartet, wer auf etwas Bestimmtes wartet, der hat die Hoffnung, dass es auch so eintritt. Natürlich lässt sich das an Kindern besonders schön erleben, wenn sie ihre Wunschzettel schreiben und den Heiligen Abend nicht erwarten können. Aber Hoffnung ist wahrlich nicht nur etwas für Kinder. Es ist so etwas wie eine Säule menschlichen Lebens. Darauf lässt sich bauen. Wer hofft, schaut nach vorn und erwartet etwas Gutes und Hilfreiches. Das betrifft alle Bereiche des Lebens. Das Persönliche, weil Menschen auf eine gute Gesundheit hoffen, auf eine ausreichende Versorgung, auf harmonische Beziehungen und Familie. Das Politische, weil Menschen auf ein Ende von Krieg und Gewalt hoffen, auf ein ruhiges und sicheres Leben. Das Religiöse, weil Menschen darauf hoffen, dass ihre Gemeinde ihnen Gemeinschaft und Geborgenheit bietet, dass junge Menschen in die Verantwortung hineinwachsen, dass Streit und Spaltung überwunden und verhindert werden. Ohne auf das Gute zu hoffen, wären Menschen hoffnungslos. Dann lohnt es sich nicht, nach vorn zu schauen, etwas anzupacken. Es ist kein Wunder, dass die Hoffnung in der biblischen Verkündigung eine zentrale Rolle spielt. Auch Predigten in diesem Heft sind dafür gute Beispiele. In seinem Brief schreibt der Apostel: **Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.**

Das Zentrum unseres christlichen Glaubens kommt in den Blick, wenn wir von Hoffnung sprechen. Mit den vorliegenden Predigten feiern wir nicht nur den Advent, das Warten, sondern die Geburt Jesu, des Urhebers unserer Hoffnung. Damit gehen wir auch in ein neues Jahr, das unbekannt vor uns liegt. Wir wagen es und hoffen. So grüße ich alle auch im Namen des ganzen Teams, das an der Bearbeitung der eingereichten Predigten beteiligt war: Prof. Dr. Christoph Barnbrock, Pfarrer Martin Rothfuchs, Elisabeth Briele, Ingeborg Polzer, Sabine Richter, Jörg Figge, Waldemar Jonait, Reinhard Otto.

Pfarrer in Ruhe Andreas Schwarz, Karlsruhe im November 2025